



Markets Weekly.



Die Sparkasse
Bremen

Aktienmärkte

Hohe US-Inflation setzt Kurse unter Druck

Wie immer hielt die abgelaufene Woche viele Nachrichten parat. Die Meldung, die aber die größten Auswirkungen hatte, war die Inflationsrate aus den USA (siehe Seite 2). Seit Oktober 2023 hatte die Hoffnung auf schnelle Leitzinssenkungen die Aktienkurse angetrieben. Diesem Antrieb scheint nun der Brennstoff auszugehen, was die Märkte kräftig unter Druck setzte. Während die EZB die Zinsen im Juni senken wird (siehe Seite 2), sieht sich die US-Notenbank trotz hoher Zinsen mit einer steigenden Inflation konfrontiert.

Diese Verschiebung der Erwartungen setzte die Aktienkurse unter Druck und der DAX sank am Mittwoch und Donnerstag zeitweilig unter die Marke von 18.000 Punkten. Am Donnerstagnachmittag wurde dann aus den USA ein Anstieg der Produzentenpreise gemeldet, der niedriger ausfiel als erwartet. Die Produzentenpreise bilden quasi eine Vorstufe der Verbraucherpreise, aus denen die Inflationsrate berechnet wird. In Verbindung mit der Tatsache, dass wenigstens die EZB Kurs hält, präsentieren sich die Märkte heute wieder freundlicher.

Heute Nachmittag wird mit den Bilanzen einiger US-Banken die Berichtssaison für das erste Quartal eröffnet. Somit wird es an den Märkten wieder andere Diskussionsthemen geben als Geldpolitik.

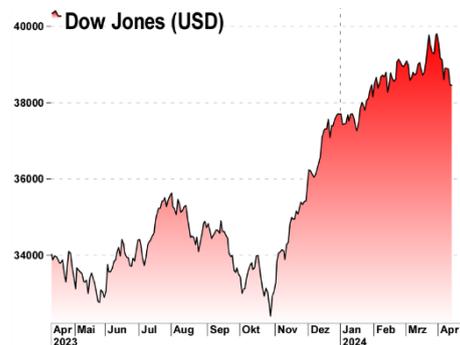
Renten und Volkswirtschaft

Anleihen erholen sich nach Inflationsschock – Gold profitiert weiter von der Anspannung in Nahost

Natürlich hinterließen die Inflationsnachrichten auch am Anleihenmarkt ihre Spuren. Nachdem die Rendite für zehnjährige Bunds am Mittwochmittag ihr Wochentief bei 2,35 Prozent erreicht hatte, zog sie kräftig an. Nach der EZB-Sitzung erreichte sie Donnerstag ihr Wochenhoch bei 2,47 Prozent. Aber auch am Anleihenmarkt stehen heute die Zeichen auf Erholung und die Rendite gibt auf 2,38 Prozent nach.

Die zunehmend scharfe Rhetorik zwischen Israel und dem Iran hat den Goldpreis weiter angetrieben. Aufgrund der Nachfrage nach dem „sicheren Hafen“ wurde heute morgen ein neuer Höchststand bei knapp 2.400 US-Dollar je Feinunze erreicht.

12.04.2024



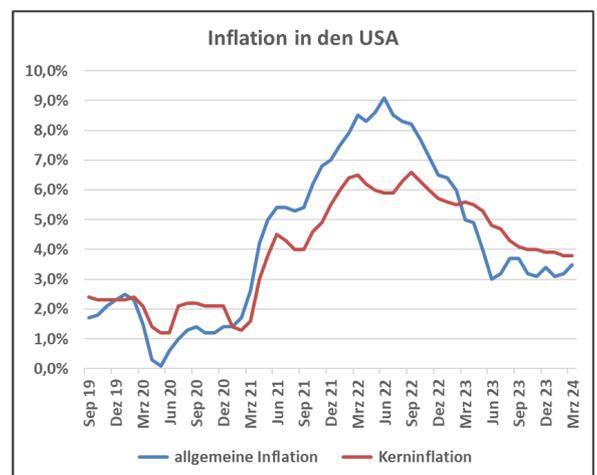
Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

US-Inflation: Zu hoch für Zinssenkungen?

Erwartungen der Märkte geraten ins Wanken – Fed-Protokoll verliert an Bedeutung

Im Prinzip wurden die wichtigen Nachrichten zur US-Geldpolitik in dieser Woche in der verkehrten Reihenfolge gemeldet. Das Protokoll der jüngsten Sitzung der US-Notenbank Fed wurde am Mittwochabend veröffentlicht. Es enthielt die Aussagen, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis die Zentralbank die Leitzinsen senken wird. Zusätzlich war zu lesen, dass das Anhalten der hohen Inflation einen Unsicherheitsfaktor darstelle. Zum Zeitpunkt der Sitzung am 20. März war das alles schlüssig, aber durch die Meldung der Inflationsrate für März, die bereits Mittwochmittag erfolgte, waren diese Aussagen praktisch hinfällig.

Die allgemeine Inflationsrate in den USA ist nämlich im März zum zweiten Mal in Folge angestiegen. Nach 3,1 Prozent im Januar wurden für den März nun 3,5 Prozent gemeldet (siehe Grafik). Bei den Preisen kommen derzeit drei Faktoren zusammen: Erstens ist der preisdämpfende Effekt aus dem Rückgang der Energiepreise ausgelaufen. So liegen die Spritpreise inzwischen wieder höher als vor einem Jahr. Zweitens sorgt die gute Konjunktorentwicklung für eine anhaltend hohe Nachfrage nach Arbeitskräften. Angesichts der niedrigen Arbeitslosigkeit (siehe Seite 3) führt das zu Lohnsteigerungen, was wiederum die Preise für Dienstleistungen erhöht. Drittens hatten die kräftigen Leitzinserhöhungen die Bauaktivitäten gedämpft. Da die Nachfrage nach Wohnraum aber anhält, steigen die Mieten. Insgesamt lagen die Kosten für Wohnraum im März um 5,7 Prozent höher als vor einem Jahr. Die an Nummer zwei und drei genannten Faktoren fließen auch in die Kerninflationsrate ein, die bei 3,8 Prozent verharrte.



Nach der Meldung der Inflationsrate standen sowohl die Kurse von Anleihen als auch Aktien kräftig unter Druck. Bisher war an den Märkten mit mindestens drei Leitzinssenkungen der US-Notenbank im Jahr 2024 gerechnet worden. Angesichts dieser Daten dürfte die Fed nun zögern. Während die Märkte zu Beginn dieses Jahres auf schnelle Zinssenkungen gesetzt hatten, ist das Pendel nun in die entgegengesetzte Richtung geschwungen und einige Marktakteure meldeten sich zu Wort, dass sie für 2024 gar keine Senkungen mehr erwarten. Im Moment erscheinen solche Aussagen übertrieben, aber es sieht danach aus, dass die EZB wohl vor der Fed mit Zinssenkungen starten wird.

EZB bereitet Märkte auf Zinssenkung im Juni vor

Änderungen am Presstext zur künftigen Zinspolitik

Bei der gestrigen Sitzung des EZB-Rats wurden keine Änderungen bei den Leitzinsen beschlossen. Genau so war es auch erwartet worden. Neu war aber eine Änderung im Text der Pressemitteilung zur Ratssitzung. Darin hieß es nun, dass „es angemessen werden könnte, die Zinsen zu senken“. Mit dieser Änderung bereitete die Notenbank die Märkte auf eine Zinssenkung im Juni vor. Bei der dazugehörigen Pressekonferenz wurde EZB-Präsidentin Christine Lagarde gefragt, ob bei der Sitzung am Donnerstag bereits über Zinssenkungen gesprochen worden war. Hierzu merkte sie an, dass es einige Ratsmitglieder gegeben habe, die bereits jetzt die Zinsen senken wollten. Die Mehrheit habe sich jedoch dafür ausgesprochen, weiter zu warten.

Für die Verhältnisse einer Notenbank waren dies alles sehr deutliche Hinweise für eine kommende Zinssenkung. Anders als in den USA ist die Konjunktur im Euroraum schwach und die Inflation liegt inzwischen auf einem tieferen Niveau. Zudem zeigte die jüngste Bankenumfrage der EZB, dass die hohen Zinsen und die schwachen Konjunkturaussichten im Euroraum zu einer rückläufigen Kreditvergabe führen werden. Dem wird die EZB entgegenwirken.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Zentrale Marktdaten

Aktienindex	Indexwert	52-W-Hoch	52-W-Tief	Prozentuale Veränderung			
				1 Woche	1 Monat	3 Monate	12 Monate
DAX	18.160	18.567	14.630	-2,4 %	+1,2 %	+8,51 %	+14,7 %
EuroStoxx 50	5.017	5.122	3.993	-2,1 %	+0,7 %	+11,8 %	+14,6 %
Dow Jones	38.459	39.889	32.327	-1,1 %	-1,4 %	+2,3 %	+14,3 %
S&P 500	5.199	5.265	4.048	+1,0 %	+1,6 %	+8,8 %	+26,5 %

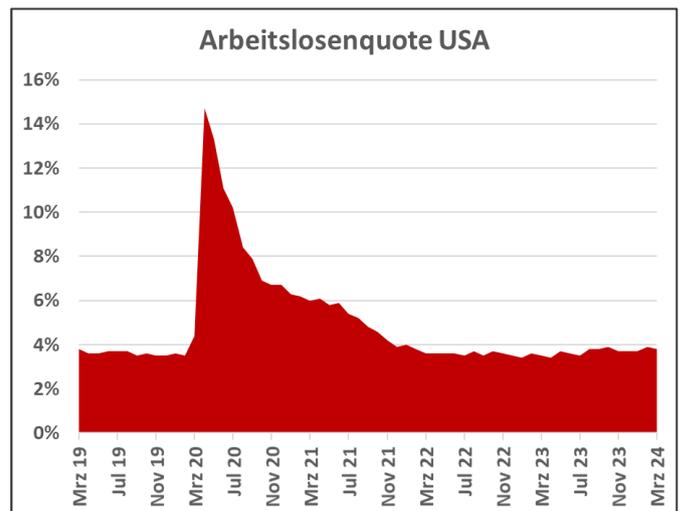
US-Arbeitsmarkt übertrifft erneut die Erwartungen

Hohe Nachfrage nach Arbeitskräften lässt Löhne weiter steigen

Von einer Abkühlung der US-Konjunktur aufgrund der hohen Zinsen ist weiterhin nichts zu sehen – erst recht nicht am Arbeitsmarkt, der ohnehin ein nachlaufender Indikator für die Konjunktur ist. Auch im März entstanden in den USA 303.000 neue Arbeitsplätze, was die Markterwartung von 214.000 neuen Jobs übertraf. Die Arbeitslosenquote sank auf 3,8 Prozent und liegt damit seit zwei Jahren auf einem niedrigen Niveau.

Aufgrund der niedrigen Arbeitslosigkeit steigen die Stundenlöhne weiter an. Im März lagen sie 4,1 Prozent höher als vor einem Jahr. Dieser Kostendruck führt dazu, dass insbesondere die Preise für Dienstleistungen weiter steigen, was wiederum auf die Inflation wirkt.

Die Meldung der Arbeitsmarktdaten sorgte am vergangenen Freitagnachmittag für leichte Kursverluste bei Anleihen, was aber nicht mit dem Kursdruck nach Meldung der Inflationsdaten vergleichbar war.



Ausgewählte wichtige Termine

16.04.2024 Bruttoinlandsprodukt (China)

16.04.2024 ZEW-Konjunkturindex (Deutschland)



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjorn.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Markets Weekly

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafiken auf den Seiten 2 und 3: eigene Darstellung auf Basis von Daten des Bureau of Labor Statistics



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)